

Sehr geehrte, liebe Wohltäter,

vom 6. Oktober bis zum 4. November 2019 weilte ich für Ferien in unserem Zentrum Mont Sion in Burundi aus Anlass der 25-Jahrfeier der Einweihung des Heiligtums. Ich bin bereichert mit vielen Erlebnissen zurückgekehrt. Trotz einer angespannten politischen und sozialen Situation und grosser Armut in weiten Teilen der Bevölkerung, durfte ich feststellen, dass unser pastoraler und sozialer Einsatz gut vorankommt, jetzt unter der Leitung junger einheimischer Mitbrüder. Als Mitglied des Stiftungsrates unseres Sozialwerkes Mariya Arafasha konnte ich einmal an der Sitzung des Komitees teilnehmen und mich vom guten Fortgang unseres Werkes überzeugen. Davon gebe ich Ihnen heute einen kurzen Einblick, um Ihnen für Ihre Unterstützung herzlich zu danken.

BERICHT ÜBER DAS SOZIALWERK "FONDATION MARIYA ARAFASHA" BURUNDI (FMA)

Der Freitag, 25. Oktober, war für den Kontakte mit unserer humanitären Organisation "Mariya Arafasha" (übersetzt: Maria Hilf) in Bujumbura reserviert. Der Direktor des Werkes, Pierre Nimbona, begleitete mich am Vormittag zu den Aktivitätsorten des Werkes.

Beim Besuch der beiden Ateliers in der Stadtmitte des "Girakazozo-Projekts" (Girakazozo = damit Du eine gute Zukunft hast) öffnete uns ein Wächter die Türen. Pierre erklärte mir die Situation. Das Atelier für die dreimonatige Ausbildung zum Schreiner hat derzeit "Ferien", ebenso das Atelier für die Grundausbildung von Schneiderinnen. Der Grund liegt in der angespannten ökonomischen Situation des Werkes. Die Spenden sind zurückgegangen und so musste man sich einschränken. Von vier Jahreskursen konnten nur drei durchgeführt werden. Das heißt: je 15 Absolventen und Absolventinnen wurden pro Kurs ausgebildet (gesamt 65). Diese wurden, wie auch in den vergangenen Jahren, mit einem „Bag“ auf den Weg geschickt, also z.B.: mit Schreinerwerkzeugen



Näherinnen und Schreiner am Ende des Ausbildungskurses

bzw. einer Nähmaschine mit Zubehör.

Verstärkt ist man bemüht, die Ausgebildeten

auch am Ort ihrer Aktivität zu besuchen und sie später zu einem Erfahrungsaustausch zusammenzurufen. Diese Aktionen waren offenbar erfolgreich. Die Lokalitäten und die Maschinen für die Ausbildung sind in Ordnung. Nur eine alte Maschine zum Bretterschneiden ist in panne, weil man die Ersatzteile nicht gefunden hat. Nicht mehr in Betrieb ist eine eigene Schreinerei, da sie offenbar nicht rentiert hat.



Pierre Nimbona, Direktor des Werkes « Mariya Arafasha »

Nach dieser Besichtigung sind wir zum Wohnhaus der Straßenkinder gefahren, nahe unserem Zentrum Mont Sion. Dort habe ich nur zwei Schüler angetroffen, die noch nicht in ihre Familien zurückkehren konnten. Ich besichtigte die Büros der Festangestellten: das Büro des Direktors (Pierre), des Leiters der Projekte (Vincent), der Buchhalterin (Claudine) und begrüßte die Hausmutter, die das Haus sauber in Ordnung hält. Auch ein großes Foto von mir, umrandet mit Straßenkindern, hängt in einem der Büros. Seit meinem Wegzug vor drei Jahren, hat sich das Projekt deutlich verändert. Der Staat will keine Heime für Straßenkinder dulden. So wurde das ganze System umgestellt. Man will die Kinder möglichst bald in ihre Herkunftsfamilien oder Ersatzfamilien integrieren. Dazu werden die Familien sozial unterstützt, etwa mit Ziegen oder Schweinen und den Kosten für die Schulausbildung. Die Familien werden regelmäßig vom Projektleiter besucht. Offenbar hat sich das neue pädagogische System bewährt. Das Heim bleibt während des Tages offen für den Zugang zur Bibliothek und Übungsplätzen für Computer.

Was das Projekt „Giramahoro“ für Friedensförderung betrifft, sind weiterhin Veranstaltungen im Gang, z.B. Ateliers zur Bewältigung von Kriegstraumata, Gesprächsmöglichkeit mit einem Psychiater, kulturelle Veranstaltungen und Gottesdienste. Man betont, dass die Mittel sehr beschränkt sind, z.B.: Für Fahrten ins Landesinnere. Gut läuft das Projekt „Girumvyeyi“ (Schulstipendien), das für 200 Mittelschüler/innen die Kosten trägt und von Chile unterstützt wird.

Kurz gesagt, seit Beginn von Mariya Arafasha (2007) hat das **Straßenkinderprojekt** bereits mehr als 500 Kinder aufgenommen, die durch psychosoziale Hilfe bei der Wiedereingliederung in ihre Familien, Schulen und ihr sozio-professionelles Leben unterstützt wurden. Die Erfolgsquote liegt bei 95%, und 5% sind leider wieder auf die Straße zurückgekehrt.

- Das Projekt zur Unterstützung von Schülern (**Schulstipendien-Kampagne**) hat vollen Erfolg gehabt.
- Seit dem Start wurden mehr als 1.500 Studenten unterstützt. Für das letzte Jahr hat das Projekt 200 Studenten unterstützt.
- Das Girakazoa-Projekt (**Ausbildungsateliers für Näherinnen und Schreiner**) schulte und lieferte Startkits seit dem Beginn für mehr als 400 Personen. Es handelt sich um ein Schnellausbildungsprojekt mit sichtbaren Erfolgen in der Praxis.
- Das **Friedensprojekt** bringt jährlich mehr als 1.000 junge Menschen aus den Bereichen Freizeitgestaltung, Sport, Kultur, psychosoziales Trauma Management, Trainingsworkshops zur Friedenserziehung, Festivals, etc. zusammen.



Die Kinder des Werkes bei einem Ausbildungsatelier mit P. Claudio Jeria

Am Abend haben wir uns schließlich im Stiftungsrat unter dem Vorsitz von P. Claudio Jeria getroffen, eine Begegnung mit alten Freunden. Als Sekretär begleitet die Runde Pierre Nimbona und gibt kompetent Einsicht in die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Gute Aufnahme fand ein neuer Prospekt mit vielen Fotos über die Aktivitäten des Werkes. Diskutiert wurde, wie man FMA im Land selber noch besser bekannt machen kann. Bei der Jahresabrechnung wurde deutlich, dass die Reserven nicht sehr weit reichen, aber nach dem Bericht eines Finanzexperten erträglich sind. Am Schluss durfte das Freundschaftsbier nicht fehlen.

Die Hoffnung bleibt, dass mit Gottes Hilfe und der Unterstützung unserer Wohltäter, vor allem in Spanien, in der Schweiz und in Lichtenstein, das Werk weiter fruchtbar wirken kann. Diesen Wohltätern gebührt grosser Dank von Seiten des Stiftungsrates. Giramahoro! Der Friede sei mit Dir!

Spendenkonto:
PostFinance
Verein Auxilium, Schönstatt-Patres, Berg Sion, 6048 Horw
IBAN: CH34 0900 0000 6001 4377 2

P. Paul Zingg

A handwritten signature in black ink, reading 'P. Paul Zingg'.